

Baby on Board

Ein Kuss, eine Nacht und alles änderte sich grundlegend -

Shikamaru x Ino

Von Luffy-sama

Kapitel 4: Das Angebot

Kapitel 4: Das Angebot

Ino lief kreidebleich an, als sie den Schwangerschaftstest in den Händen ihrer Mutter sah. Augenblicklich war ihre gute Laune wieder verflogen, genau so schnell wie sie gekommen war. Sie wurde nervös. Was sollte sie ihrer Mutter sagen? Sie konnte es kaum leugnen, da ihre Mutter das Beweisstück für ihre Schwangerschaft in der Hand hielt. Es war zwecklos. Ino saß am kürzeren Hebel.

„Kannst du mir das bitte mal erklären?“ Wiederholte ihre Mutter noch einmal eindringlich, da ihre geliebte Tochter ihr bisher keine Antwort auf ihre Frage gegeben hatte. Sie konnte ja mitverfolgen wie sich Inos Gesichtsausdruck von fröhlich hin zu geschockt geändert hatte. Es war offensichtlich und dennoch wollte sie es unbedingt aus dem Mund ihrer Tochter hören. Auch wenn es wirklich sehr unwahrscheinlich war, bestand vielleicht doch noch die Möglichkeit, dass es sich hier um einen Irrtum handelte. Inständig hoffte es ihre Mutter.

„Wo hast du den her?“ Statt eine Antwort zu geben, stellte Ino ihrer Mutter eine Gegenfrage. Ihr fiel auf die Schnelle keine plausible Antwort, mit der sie sich raus reden konnte, ein. Stattdessen versuchte sie es mit einer Ablenkungstaktik, die aber nach hinten los ging.

„Aus dem Mülleimer im Bad. Und da es nicht meiner ist, bleibst nur noch du übrig, Ino!“ Ihre Mutter war nicht so dumm, sie merkte wenn ihre Tochter versuchte sie anzuschwindeln oder vom Thema abzulenken.

Sie konnte ihrer Mutter wirklich nichts vormachen. Es würde auch keinen Sinn machen es zu leugnen, da die Wahrheit irgendwann sowieso ans Licht kommen würde. Spätestens wenn ihr Bauch anfangen würde runder zu werden.

Ino hatte nur eine Wahl und zwar ihrer Mutter die Wahrheit zu sagen. Sie wusste jetzt schon, dass die Freude ihrer Mutter sich in Grenzen halten würde.

„Ja, es ist meiner. Ich bin schwanger.“ Mit gesenkten Kopf gestand sie es, um nicht in das geschockte Gesicht ihrer Mutter sehen zu müssen. Sie konnte sich schon denken wie enttäuscht sie von ihrem einzigen Kind sein würde. Wer würde schon stolz darauf sein, wenn die eigene Tochter ein uneheliches Kind erwartete? Man konnte sich denken, dass die Freude sich bei so etwas sehr stark in Grenzen hielt.

Nach den ehrlichen Worten ihrer Tochter fuhr sie sich mit der Innenfläche der Hand übers Gesicht, verbarg somit ihr halbes Antlitz und seufzte laut auf.

„Das kann doch nicht wahr sein...“ Murmelte sie vor sich her und bemerkte dabei nicht wie sie mit diesem Satz ihrer Tochter einen tiefen Stich ins Herz versetzte. Es tat weh diese Worte von ihrer eigenen Mutter zu hören. Unbewusst ballte Ino die Hände zu Fäusten und drückte diese näher an ihren Körper heran. Sie musste versuchen sich zu beherrschen. Andernfalls würde ihr sicherlich schnell etwas raus rutschen, was sie nachher bereuen würde.

Nach der eher weniger freudigen Nachricht übers Inos Schwangerschaft musste sich ihre Mutter erst einmal hinsetzen und versuchen die Nerven zu behalten, was nicht gerade einfach war.

„Wie konnte das passieren, Ino?“

Natürlich wusste sie wie man schwanger wurde. Vor Jahren war sie selber mit Ino schwanger gewesen. Der einzige Unterschied zu der Lage ihrer Tochter war, dass sie zu dem Zeitpunkt schon mit Inoichi verheiratet gewesen war. So weit sie wusste hatte ihre Tochter keinen Freund. Ino hatte ihren Eltern nie einen ihrer Freunde vorgestellt. Sie hatte es nicht für nötig empfunden. Es war ihr Leben. Sie konnte tun und lassen was sie wollte, so dachte sie jedenfalls. Da ließ sie sich auch von keinem reinreden. Was das betraf konnte Ino sehr stur sein.

„Wie wohl? Natürlich indem man Sex hat!“ Meinte Ino trotzig als Antwort. Sie war verletzt von den Worten ihrer Mutter und anstatt Schwäche zu zeigen, reagierte sie trotzig und leicht verärgert. Immerhin war sie schon 19 Jahre alt und konnte schon längst tun was sie wollte. Es war ihre Entscheidung. Genau so wie es ihre Entscheidung war dieses Kind zu bekommen.

„Das meinte ich nicht! Wer ist der unnütze Kerl, der das meinem Mädchen angetan hat?“ Verärgert stand Inos Mutter auf und ging auf ihre Tochter zu. Automatisch wich Ino einige Schritte nach hinten zurück und wandte ihr Gesicht zur Seite.

Unnützer Kerl? Shikamaru war sicher kein nutzloser Kerl. Kein anderer wäre so weit gegangen und hätte ihr ein Versprechen gegeben, dass er sie für sie da sein würde egal ob es sein Kind war oder nicht. An ihren Ex-Freund dachte Ino gar nicht mehr. Sie hatte auch nicht vor ihm etwas von der Schwangerschaft zu erzählen.

„Keine Ahnung. Es war ein unbedeutender One-Night-Stand! Nicht mehr!“ Ino verschränkte vehement die Arme vor der Brust und ging in eine Abwehrhaltung. Sie würde seinen Namen sicherlich nicht fallen lassen. Das konnte sie ihm nicht antun. Sie wollte Shikamarus Ruf nicht beschmutzen.

„Ein One-Night-Stand?“ Geschockt wiederholte es ihre Mutter noch einmal. „Das darf doch nicht wahr sein!“ Sie war enttäuscht von ihrer Tochter und ließ es diese auch spüren.

„Ich kann es nicht fassen. Schwanger und dann auch noch durch einen One-Night-Stand. So habe ich dich nicht erzogen!“ Man sah es dem Gesicht ihrer Mutter an, dass sie über alle Maßen enttäuscht von ihrer Tochter war. Ino war geschockt, als sie die letzten Worte ihrer Mutter hörte. Wut darüber kam in ihr hoch und trat an die Oberfläche.

„Schön. Ist mir doch egal!“ Mit diesen harten Worten, die sie ihrer Mutter entgegen brüllte, machte Ino auf dem Absatz kehrt und rauschte zurück in den Flur. Schnell zog sie sich wieder ihre Schuhe an und verließ mit einem lauten zuschlagen der Tür das Haus.

Ino war richtig wütend und musste sich erst einmal beruhigen, bevor sie wieder nach Hause gehen konnte. Andernfalls würde es noch heftiger enden, als es eben schon der Fall gewesen war.

So schlenderte sie einfach durch die Stadt. Überall um sich herum hörte sie das Gerede der Leute, doch das blendete sie vollkommen aus. Sie blickte die Leute, die ihr entgegen kamen, nicht einmal an, noch tat sie bekannte Gesichter begrüßen. Im Moment war ihr das herzlich egal gewesen. Sie nahm niemanden um sich herum wahr.

Ohne es zu merken befand sie sich bald schon außerhalb der belebten Straßen Konohas. Ihre Füße trugen sie einfach weiter und immer weiter hin fort. Kein einziges Mal blickte sie zurück oder kehrte auf ihrem Weg um. Sie wollte so viel Abstand wie nur möglich zwischen sich und ihre Eltern bringen, sodass diese auch nicht auf die Idee kamen sie zu suchen. Ino würde schon nichts dummes tun. Sie brauchte einfach nur etwas Zeit für sich.

Abrupt kam sie zum Stehen, als plötzlich zwei spielende Kinder direkt vor ihren Füßen vorbei liefen. Aus einem Reflex heraus hielt sie an und war erst einmal erschreckt, da sie fast mit diesen Kindern zusammen gestoßen wäre. Nachdem sie sich nach diesem Vorfall wieder beruhigt hatte, sah sie sich etwas genauer um. Ihr Weg hatte sie zu dem Spielplatz geführt wo sie schon als kleines Mädchen mit den anderen Kindern in ihrem Alter gespielt hatte. Sehr gut erinnerte sie sich an diese Zeit zurück.

Ino ging auf eine der Bänke, die ihr am nächsten war, drauf zu und setzte sich hin. Eine Weile lang beobachtete sie die spielenden Kindern und ein leichtes Lächeln bildete sich auf ihren Lippen. Auch wenn es hier dank den tobenden Kindern sehr laut war, so fand sie hier ihre ersehnte Ruhe. Die Wut, die sie bis eben noch verspürt hatte, verschwand bei dem Anblick der spielenden Kinder. Dass hier irgendwann ihr eigenes Kind spielen würde, daran dachte sie im Moment gar nicht. Dieser Gedanke war noch zu weit weg geholt. Am liebsten wollte sie eigentlich vergessen, dass sie schwanger war. Es sollte alles so sein wie es bisher gewesen war. Unbeschwert und einfach.

Für einige Stunden blieb Ino auf der Bank sitzen und schwelgte in ihren Gedanken, während sie ab und zu zu den spielenden Kindern blickte. Die Sonne ging langsam unter, die Kinder wurden von ihren Eltern abgeholt und sie blieb alleine auf dem leeren Spielplatz zurück. Vielleicht sollte ich auch nach Hause gehen, dachte sie sich, stand auf und machte sich auf den Heimweg. Noch ahnte sie nicht was sie Zuhause erwartete.

Gut eine halbe Stunde später war sie bei ihrem Elternhaus angekommen. Kurz blieb sie stehen und betrachtete stillschweigend das Haus, atmete einmal tief durch und ging zur Haustür. Aus ihrer Jackentasche kramte sie ihren Hausschlüssel heraus, steckte diesen in das Schlüsselloch und schloss die Tür auf. Sie versuchte so wenig

Lärm wie möglich zu machen. Vielleicht würden ihre Eltern nicht bemerken, dass wieder da war, und sie könnte sich hoch in ihr Zimmer schleichen. Auf eine weitere Konfrontation hatte Ino wirklich keine große Lust.

Leider hatte sie kein Glück, denn ihre Eltern saßen in der Küche und warteten schon die ganze Zeit über, dass ihre Tochter nach Hause kam. Mittlerweile war auch ihr Vater wieder Daheim und hatte von seiner Frau alles erzählt bekommen. Man erfuhr ja nicht jeden Tag, dass die eigene Tochter von einem wildfremden Mann schwanger war. Dementsprechend aufgebracht war er.

„Ino!“ Inoichi kam mit seiner Frau aus der Küche, als sie das Aufschließen der Haustür vernommen hatten. Er sah seine Tochter direkt an. Sein Blick war nicht freundlich oder begrüßend, stattdessen sah er sie mit einem ernsten Gesichtsausdruck an.

Verdammt, dachte sich Ino, deren Pläne gerade dank ihren Eltern zerstört wurden. Sie musste sich auf eine weitere Konfrontation mit ihren Eltern gefasst machen. Dieses Mal würde es mit Garantie schlimmer enden, als es das heute Mittag getan hatte. Ihr Vater konnte sehr streng sein, obwohl sie seine Strenge selten zu Gesicht bekam. Normalerweise stellte sie auch nichts schlimmes an. Dieses Mal sah es anders aus.

Da Ino nichts erwiderte, ging Inoichi dazu über weiter zu sprechen.

„Deine Mutter hat mir von deiner momentanen Situation erzählt! Was hast du dir dabei gedacht dich von einem Taugenichts schwängern zu lassen?“ Inoichi war auf hundert-achtzig und ließ das seine Tochter spüren. Die Eltern merkten gar nicht wie sehr sie Ino mit ihren Worten verletzten.

Ihr Vater hatte sich vor ihr aufgebaut und sah zu ihr herab. In diesem Moment fühlte sich Ino richtig schlecht. Sie wusste ja, dass sie auf Widerstand stoßen würde, aber sie hatte nicht bedacht, dass die Reaktion ihrer Eltern sie so hart treffen würde. Bei jedem anderen wäre es ihr vielleicht egal gewesen, aber das hier waren ihre Eltern, die sie doch über alles liebte.

„Es ist halt passiert...“ Flüsterte sie leise. Sie wusste sich nicht anders zu verteidigen.

„So etwas hätte nicht passieren dürfen! Was sollen denn jetzt die Leute von uns denken?“ Letzteres rutschte Inoichi mehr oder weniger aus Versehen heraus, doch es war zu spät, um es zurück zu nehmen.

Nun wurde Ino richtig sauer, die Wutader an ihrer Stirn begann zu pochen und sie schrie ihren Eltern entgegen. „Oh, tut mir ja Leid, dass ich so eine Schande für euch bin! Es kann nicht jeder so perfekt wie ihr sein!“

Klatsch

Inoichi war die Hand ausgerutscht und er hatte seine Tochter geohrfeigt. Wie konnte sie so undankbar mit ihnen sprechen. Im Nachhinein erst verstanden Inoichi und seine Frau, dass das falsch gewesen war.

Kleine Tränchen standen Ino in den Augen, doch sie versuchte diese zurück zu halten. Mit einer Hand hielt sie sich ihre schmerzende Wange. Niemals hätte sie gedacht, dass ihr Vater sie ohrfeigen würde. Egal wie schlimm der Streit auch war, rechtfertigte es so eine Handlung nicht.

„Gut, ich verstehe.“ Sagte sie ruhig und lief dann die Treppen hinauf in ihr Zimmer. Das Rufen ihrer Mutter überhörte sie absichtlich. Sie wollte nichts mehr von den beiden hören.

In ihrem Zimmer angelangt, öffnete sie ihren Kleiderschrank und holte aus der hintersten Ecke eine Sporttasche heraus. Diese stellte sie am Fußende ihres Bettes ab und begann damit die wichtigsten ihrer Sachen hinein zu packen. Hastig packte sie einige Kleidungsstücke zum Umziehen, auch unter anderem frische Unterwäsche ein und schloss den Reißverschluss der Sporttasche.

Ino wollte nur noch so schnell wie möglich raus hier. Sie hielt es hier keine Sekunde länger aus. Mit der gepackten Sporttasche in der Hand machte sie sich wieder auf den Weg nach unten, wo noch immer ihre Eltern im Flur standen und mit einander redeten. Es interessierte sie nicht was die beiden da sprachen.

Als Inoichi und seine Frau Schritte hörten, drehten sie sich in Richtung der Treppe und sahen Ino verärgert runter stürmen.

„Wo willst du jetzt noch hin, Ino? Und wozu die Tasche?“ Alarmiert blickte Inos Mutter ihre Tochter an. Die Angesprochene beachtete ihre Eltern gar nicht, trat an die Tür und öffnete diese. Angespannt hielt sie den Türgriff mit ihrer rechten Hand fest, sodass man ihre Fingerknochen durch die Haut weißlich hervortreten sehen konnte.

„Weg!“ Verkündete sie ihren Eltern, schritt durch die Tür nach draußen und war weg. Geschockt sahen sie ihrer Tochter hinterher, aber waren zu benommen, um ihr folgen und sie aufhalten zu können. Als sie wieder zu sich kamen, war es dafür schon zu spät. Ino war nirgends wo mehr zu sehen.

Mittlerweile war die Sonne untergegangen und draußen wurde es dunkler. Dank den Straßenlaternen fand Ino ihren Weg dennoch sehr gut. Sie wusste nur einen Ort wo sie jetzt noch hingehen konnte. Er hatte ihr versprochen für sie da zu sein und jetzt brauchte sie ihn am allermeisten.

Zu ihren anderen Freunden konnte sie nicht gehen, da diese noch gar nichts von ihrer momentanen Lage wussten. Sie hatte es keinem erzählt. Die einzigen, die über ihre Schwangerschaft Bescheid wussten, waren ihre Eltern und Shikamaru. So machte sie sich ein zweites Mal an diesem Tag auf den Weg zu seinem Apartment.

Dort angekommen zögerte sie zuerst, ob sie wirklich klingeln und ihn wieder nerven sollte. Ihr Zeigefinger lag ruhig über der Klingel, sie starrte die geschlossene Tür an und dachte nach. Was hatte sie denn für eine andere Wahl? Draußen in der Kälte schlafen wollte sie auch nicht. So nahm sie all ihren Mut zusammen und drückte einmal auf die Klingel.

Ring

Es dauerte etwas bis sie von drinnen Schritte näher kommen hörte und die Tür geöffnet wurde. Verwundert sah Shikamaru sie an. Mit einem erneuten Besuch von Ino am selben Tag hatte er nicht gerechnet. Als er sie genauer betrachtete, fiel ihm die Tasche in ihren Händen auf und eine seiner Augenbraue hob sich fragend in die Höhe.

„Darf ich rein kommen?“ Fragte Ino ihn, da er nichts sagte, seitdem er die Tür geöffnet hatte. Sie merkte es ihm an, dass er überrascht von ihrem erneuten Besuch war. Leicht

nickte er, ging zur Seite und machte ihr Platz, sodass sie endlich in seine Wohnung eintreten konnte. Hinter ihr schloss er die Tür und betrachtete sie, während Ino ihre Schuhe auszog, diese im Eingangsbereich ordentlich neben die seinen stellte, ihre Jacke auszog und diese an den Hacken an der Garderobe hängte. Immerhin war sie Gast hier und verhielt sich dementsprechend.

Ohne auf Shikamaru zu warten ging sie einfach ins Wohnzimmer, stellte ihre Tasche auf dem Boden neben der Couch ab und setzte sich seufzend hin. Stillschweigend war der junge Nara ihr gefolgt. Er merkte gleich, dass irgendetwas nicht stimmte. Die immer noch leicht rote Wange entging ihm nicht.

„Ist etwas passiert?“ Er fragte trotzdem nach, obwohl es offensichtlich aussah, dass etwas vorgefallen war. Allerdings konnte Shikamaru keine Gedanken lesen, also musste er nachfragen, falls Ino nicht vorhatte von selber mit der Sprache herauszurücken.

„Hmm...“ Kaum merkbar nickte Ino und rieb mit der Hand über ihre immer noch leicht schmerzende Wange. Was passiert war, würde sie so einfach nicht vergessen oder verzeihen können. Dass sie einfach von Zuhause weg gegangen war, war eine Kurzschlussreaktion, aber sie war viel zu stur, um das zuzugeben.

Shikamaru merkte, dass es nicht einfach wurde etwas aus Ino heraus zu bekommen. Er ging direkt auf sie zu, kniete sich vor sie und streckte seine Hand nach ihr aus. Sanft berührte er ihre gerötete Wange und streichelte sie sanft. Erschreckt durch diese Berührung sah sie ihm direkt in die Augen.

„Wer war das?“ Er wollte wissen wer sie geschlagen hatte. Auch wenn er es nicht so offen zeigte, sorgte er sich sehr um seine Teamkameradin. Das war schon immer so gewesen und hatte sich auch nicht verändert.

Ob sie zu ihrem Ex-Freund gegangen war? Hatte er sie geschlagen? Wenn ja, würde dieser Kerl Shikamaru mal von einer ganz anderen Seite erleben.

Ino blickte zur Seite, tat aber nichts gegen die Berührung von seiner Hand. Sie stieß ihn nicht weg. Es fühlte sich irgendwie sehr angenehm an.

„Mein Vater...“ Irgendwie hatte Ino das Bedürfnis ihm alles zu erzählen. Sie wusste, dass er ihr zuhören und für sie da sein würde. Er war leicht geschockt, als er das hörte. Nie wäre er darauf gekommen, dass ihr eigener Vater sie geschlagen hatte, aber er kannte auch noch nicht die näheren Umstände.

„Wir hatten einen Streit, der eskaliert ist. Sie wissen es...“ Sie brauchte nicht weiter sprechen. Er wusste auch so was sie meinte. Shikamaru ließ seine Hand wieder sinken und zog sie zu sich zurück. Zu viel Körperkontakt zwischen ihnen beiden wollte er vermeiden. Es lag immer noch eine leicht angespannte Atmosphäre zwischen ihnen.

Kurz sah Ino ihn an, deutete ihm dann mit einer Handbewegung an, dass er sich neben sie auf die Couch setzen sollte. Sie mochte es nicht, wenn sie so auf ihn herab sah. Es war ihr unangenehm. Sofort verstand er was sie von ihm wollte, richtete sich auf und setzte sich neben sie hin. Die junge Yamanaka zog ihre Beine an ihren Körper heran und umschloss diese mit ihren Armen. In dieser Position verharrte sie und betrachtete ihre Knie.

„Ich hätte diesen dummen Test lieber sofort vernichten sollen.“ Murrete sie vor sich hin. Dann wäre es vielleicht gar nicht zu diesem Vorfall gekommen und ihre Eltern wären immer noch im Ungewissen über ihre Schwangerschaft. Jetzt ließ sich leider nichts an der Situation ändern, egal wie oft sie sich einredete was sie hätte anders machen können. Es war zu spät. Die Zeit ließ sich nicht mehr zurück drehen.

„Ino...“ Mahnte er sie leicht an. „...gib dir nicht selber die Schuld dafür. Vielleicht ist es

besser, wenn sie alles wissen.“ Shikamaru nahm an, dass sie ihren Eltern wirklich alles erzählt hatte, nachdem diese über ihre Schwangerschaft Bescheid wussten. Er sah es schon kommen, dass Inoichi ihm sicher den Kopf abreißen wollte. Immerhin war er möglicherweise der Vater von dem Kind in Inos Bauch. Er ahnte ja nicht, dass sie ihn mit keinem Wort erwähnt hatte.

Sie erwiderte nichts darauf, sie starrte einfach weiterhin ihre Knie an.

„Was hast du jetzt vor?“ Es war ihm nicht entgangen, dass sie mit Gepäck zu ihm gekommen war.

„Ich gehe sicherlich nicht zurück nach Hause!“ In der Hinsicht war Ino wirklich stur. Andererseits wollte sie sich ihm auch nicht aufzwingen.

Schnell begriff er die Situation, als er sie genau betrachtete. Sie wollte weder zurück nach Hause noch konnte sie irgendwo anders hin gehen. Und um ihn direkt zu fragen, war sie zu stolz. Ein Seufzen entfloh seiner Kehle. Wie mühsam, dachte er sich.

„Wenn du möchtest, kannst du so lange wie du willst bei mir wohnen.“ Bot Shikamaru ihr an. Dieses Angebot war sehr großzügig von ihm. Immerhin musste er das nicht tun, aber irgendwie fühlte er sich auch verantwortlich für sie. Das war das Mindeste, was er für sie tun konnte.

Überrascht, dass er ihr so etwas anbot, wandte Ino ihr Gesicht in seine Richtung und blickte ihm in die Augen. Es war beinahe so als fragte sie ihn stumm, ob das sein voller Ernst war.

Zwar war seine Wohnung nicht gerade die Größte, aber es würde schon irgendwie hinrauen, dachte er sich.

„Danke, Shikamaru.“ Ihre Mundwinkel gingen leicht nach oben und sie lächelte ihn zuckersüß an. Dieser Anblick ließ sein Herz höher schlagen.

Babumm Babumm Babumm

„Leider habe ich kein Gästezimmer. Du müsstest also bei mir im Bett schlafen.“ Leicht nervös kratzte sich Shikamaru am Hinterkopf. Klar, er würde auch ganz Gentleman sein und ihr sein Bett überlassen, allerdings auf Dauer gesehen war es zu unbequem, wenn er auf der Couch schlafen müsste. Sein Bett war groß genug für sie beide. Ob Ino damit einverstanden wäre?

„Einverstanden.“ Sie zögerte keinen Moment mit ihrer Antwort. Alles war ihr lieber als wieder Zuhause angekrochen zu kommen. Verwundert über diese schnelle Antwort sah er sie mit großen Augen an. Damit hatte er nicht gerechnet gehabt. „Okay.“

Grummel

Auf einmal fing Inos Magen an laut zu grummeln. Beschämt hielt sie sich ihre Hände vor ihren Bauch und wurde leicht rot um die Wangen. Wie peinlich, dachte sie sich. Seit dem Frühstück hatte sie nichts mehr zu sich genommen und dementsprechend hungrig war sie nun. Ino hatte es bei dem ganzen Stress einfach vergessen. Erst jetzt wo sie zur Ruhe kam, machte sich der Hunger richtig bemerkbar.

Shikamaru musste leicht schmunzeln. „Du hast nichts gegessen oder?“ Leicht seufzte er, als sie kaum merkbar nickte und stand von seinem Platz auf der Couch auf. Er ging

rüber in die Küche, machte einige Schränke auf, holte das raus, was er brauchte, und stellte es auf der Theke ab.

„Kommst du?“ Ino hatte sich noch gar nicht von der Couch weg bewegt. Dachte sie etwa er würde sie verhungern lassen? Nur zu gut kannte er diese Angewohnheit von ihr. Sie aß viel zu unregelmäßig und ständig ging es um irgendwelche Diäten. Wenn sie jetzt bei ihm wohnen würde, würde er schon darauf achtgeben, dass sie genug Nahrung zu sich nahm. Noch ahnte er ja nicht wie sehr die Schwangerschaft ihren Appetit und Hunger verändern würde.

Endlich stand sie von ihrem Platz auf und schlürfte zu ihm in die Küche. Sie ließ sich auf einen der Hocker ihm gegenüber nieder und blickte sich das Essen, was er raus gestellt hatte, an. Das sah wirklich köstlich aus. Sie bekam noch mehr Hunger, als sie sich ansah was er alles raus geholt hatte.

„Das ist doch viel zu viel...“ So viel konnte sie auch nicht essen. Unter anderem lag frisches Brot, verschiedene Aufstriche, Schinken, Salami, Käse und noch viel mehr auf der Theke.

„Hmm... ich weiß halt nicht, was du essen magst. Bedien dich.“ Shikamaru selber hatte schon zu Abend gegessen, er leistete ihr lediglich Gesellschaft beim Essen. „Möchtest du einen Tee?“ Leicht nickte Ino. Er drehte sich um, ging zu dem Oberschrank, der ganz außen hing, öffnete die Tür und sah hinein. Bevor er sie fragen konnte was für eine Teesorte sie wollte, antwortete sie ihm von sich selber aus. „Früchtetee, bitte.“ Sie hatte Lust auf etwas Süßes und gleichzeitig etwas Herbes. Während Shikamaru ihr den Tee zubereitete, schnappte sie sich eine Scheibe Brot, beschmierte diese mit Butter und legte einige Scheiben Schinken darauf.

„Hier.“ Er stellte die Tasse mit Früchtetee und den Zuckerspender vor sie ab. Einen Teelöffel legte er auch noch dazu. Dann setzte er sich ihr gegenüber und beobachtete sie dabei wie sie freudig ihr Brot aß. Ino bemerkte gar nicht wie er sie betrachtete, sie widmete sich voll und ganz ihrem Essen.

Nachdem sie vollkommen gesättigt und satt war, half sie ihm beim Wegräumen des restlichen Essens. Kaum war diese Arbeit erledigt, hielt sich Ino die Hand vor den Mund und gähnte herzhaft. Es war nicht zu übersehen, dass sie müde war.

„Wir sollten schlafen gehen.“ Verkündete Shikamaru und ging schon einmal vor in sein Schlafzimmer. Er nahm an, dass er ihr das Bett überlassen würde und selber für die Nacht hinüber ins Wohnzimmer wandern würde. So legte er seine Decke und das Kissen zusammen und war schon im Begriff diese in seine Arme zu nehmen, als er Inos Stimme vernahm.

„Was machst du da?“ Sie war ihm gefolgt und hatte mit angesehen, wie er sein Bettzeug zusammen legte.

„Ich schlafe auf der Couch.“ Entschied er selber ohne, dass sie das überhaupt von ihm verlangte. Das war sicherlich besser so, dachte er sich. Andernfalls würden sie sich vielleicht wieder näher kommen und er wusste nicht, ob das so gut wäre.

„Das brauchst du wirklich nicht tun. Das Bett ist groß genug für uns beide.“ Ino war dagegen, dass er wegen ihr auf der Couch schlafen sollte. Sie wollte ihn nicht aus seinem eigenen Bett vertreiben. Das würden sie doch hinkriegen oder? Es war doch nur für nachts, wenn sie schliefen. Mehr nicht, dachte sie.

„Bist du dir sicher?“ Shikamaru hielt es immer noch für keine gute Idee. Sie wusste ja nichts von seinen Gefühlen ihr gegenüber und wie schwer es ihm fallen würde einfach nur neben ihr im Bett zu liegen.

„Ja.“ Wer war jetzt die sture Person von ihnen beiden? Dass Shikamaru freiwillig auf sein bequemes Bett verzichten würde, hätte sie nicht gedacht. Ino wollte keine Widerrede von ihm mehr hören. Sie ging zurück ins Wohnzimmer, hob ihre Tasche vom Boden auf und ging wieder zurück in sein Schlafzimmer. Diese stellte sie auf einem freien Stuhl neben dem Bett ab, kramte ihre Schlafsachen heraus und drückte diese gegen ihre Brust.

„Ich gehe mich im Bad umziehen.“ Kurz blickte Ino zu Shikamaru rüber, der mittlerweile sein Bettzeug wieder ordentlich hingelegt hatte. Er nahm es zur Kenntnis, auch wenn er nichts darauf erwiderte. Sie kannte den Weg ins Bad, das direkt an sein Schlafzimmer angrenzte, und verschwand kurzerhand darin. Unterdessen zog sich Shikamaru seine Schlafsachen, die aus einer langen schwarzen Hose und einem dunkelgrünen T-Shirt bestanden, an und schmiss seine vorher getragenen Klamotten unachtsam über einen nahe stehenden Stuhl. Da er nun alleine wohnte, zwang ihn auch keiner ständig aufzuräumen. Shikamaru war nicht gerade einer der ordentlichsten Personen.

Nach einiger Zeit kam auch Ino umgezogen in ihren Schlafsachen zurück ins Zimmer. Sie trug eine lange Hose und einen Pullover. Beides war passend in derselben hellblauen Farbe. Da Shikamaru sich schon hingelegt hatte, tat sie es ihm gleich. Sie wechselten kein weiteres Wort. Als sie sich hingelegt hatte, machte er das Licht aus und es wurde dunkel im Raum.

Es wurde ganz still. Man hörte nur das Atmen der beiden Personen und ab und zu das Rascheln der Bettdecke. Beide legten sich so weit es ging weg von der Mitte des Bettes und wandten einander den Rücken zu. Auch wenn sie so taten, als wäre die Situation nicht unangenehm für sie, so kamen beide nicht drumherum in ihren Gedanken an eine gewisse gemeinsame Nacht zurück zu denken. Ob diese Erinnerungen positiv oder negativ waren, wussten nur die beiden selber.

Autor Kommentar: *Im Gegensatz zu den Kapiteln davor ist es dieses Mal ein längeres Kapitel geworden. Extra für euch, weil ich nach dem zweiten Kapitel etwas länger gebraucht habe und Kapitel 3 auch so kurz war. :)*

Bis zum nächsten Kapitel dann <3

TBC

Eure BrokenWings